

NACHGEFRAGT

„Märchen hab' ich immer geliebt“

Mit einem neu getanzten „Aschenputtel“ feiert Nina Blum ab 9. Juli Jubiläum. Und sprach über Poysbrunn, Patina, Gene & die Brüder Grimm.

VON MICHAELA FLECK

NÖN: Im Vorjahr haben Sie erst den 10. Geburtstag Ihrer Sommer-nachtskomödie auf der Rosenburg gefeiert, heuer wird Ihr Märchen-sommer in Poysbrunn schon 20. Wie wird denn das gefeiert?

Nina Blum: Mit Aschenputtel – aber „neu getanzt“! Das ist wieder eine Bearbeitung von einem Grimm'schen Märchen. Und wir feiern ja in zwei Jahren noch einmal: 20 Jahre Poysbrunn.

Begonnen hat Ihr Märchensommer noch in einem anderen Schloss, in Thürnthal. Wie fing's denn an? Und warum gerade Märchen?

Blum: Wir feiern heuer 20 Jahre Märchensommer – davon zwei Jahre in Thürnthal. Ich hab' Märchen immer geliebt. Das sind sehr schöne Geschichten, die für Kinder und für Erwachsene funktionieren. Ich war damals

Schauspieler, aber mir war das zu wenig, ich wollte inszenieren. Und ich wollte etwas Eigenes gründen. Ich hab' das Gründerinnen in mir [lacht]! Für Kinder gab's nichts, in Niederösterreich. Dann ist die Idee entstanden: Märchen, Schloss und Wandern – das sind die drei Zutaten des Märchensommers.

20 Jahre und 19 Stücke später spielen Sie noch immer Märchen ...

Blum: Auch mein Team ist seit 20 Jahren dasselbe! In den ersten sieben Jahren haben wir ganz neu geschriebene Stücke gemacht, wie das „Märchenkarussell“ oder „Malanda“, eines meiner Lieblingsstücke, danach kamen „Alice im Wunderland“, „Aladin“, „Das Dschungelbuch“. Jetzt sind wir bei Bearbeitungen von Grimm'schen Märchen. Wir



◀ Zwischen wildem Wein und neuen Märchen: Märchen-sommer-Intendantin und Neo-Niederösterreicherin Nina Blum. „Poysbrunn möchte ich“, so Blum, „nicht verlassen!“

Foto: Martin Heszy

sind mit 16.000 Besuchern im Sommer auch das größte Familien- und Kinderfestival in ganz Österreich. Und wir sind die einzigen, die jedes Jahr eine Uraufführung machen.

Wie wird Ihr „Aschenputtel“? Wird das auch neu erzählt?

Blum: Wir haben uns gefragt: Was ist die Essenz dieser Geschichte, die wir 2026 noch erzählen können? Unser Aschenputtel ist hoch resilient, sie hat auch kein Interesse an Traumprinzen, ihre Freunde sind zwei Tauben. Und der wahre Schatz ist das Testament ihres Papas, laut dem ihr das Schloss gehört..

Das Schloss ist auch ein besonderer Spielort, erst recht für ein Märchen.

Blum: Das war immer Teil des Konzepts, dass es ein besonderer Ort sein muss. Nach Thürnthal bin ich 30 oder 35 Schlösser in Niederösterreich abgefahren. Poysbrunn hat ausreichend Patina, aber kein Sicherheitsrisiko. Und das Dorf nennt sich inzwischen Märchendorf – das kann man nicht planen!

Und was kommt als Nächstes?

Blum: Nächstes Jahr wird's in Poysbrunn noch einmal Grimm geben – dann wären sieben Jahre um, um wieder das Genre zu wechseln. Und in Wien beginne ich im September mit den Proben zu meiner dritten Kinderproduktion für die Staatsoper: „Die Geheimmission Zaubersprüche“. www.maerchensommer.at



▲ **Fliegen zum Auftakt:** Mit dem amerikanisch-irisch-schwedischen Quartett This is How we Fly feiert (Nieder-)Österreichs größtes Weltmusikfest Glatt & Verkehrt am 10. Juli Festivaleröffnung. Und startet diesmal nicht im Schloss Spitz, sondern in der Minoritenkirche Krems in seine 50. (!) Jubiläumssaison. Mehr: www.glattundverkehrt.at

Foto: This is How we Fly

KLANGRAUM-KRITIK

Dobra: Cornelius Obonya

Kein Drachenschiff am Seeufer, keine wilde Horde an der Burgpforte. Und doch waren da, in der Burgruine hoch über dem Stausee, am Wochenende die Wikinger gelandet. Die brauchten statt Helmen und Schilden nur eine dunkle, satte, bisweilen spöttische, immer stolze Stimme, um einen der „Sagenhaften“ ins Heute zu holen: Grettir den Starken – mit der Stimme von Cornelius Obonya. Ein „Tollkühner“, den man nicht reizen

soll“ sei dieser Grettir gewesen, ein Verbannter, der Pferde gehäutet, Berserker erschlagen und Untote enthauptet haben soll. Und der in Thomas Biebers Klangraum im Burghof über der Dobra statt mit Axt und Schwert mit Kniegeige und Laute, mit Flöte und Dudelsack (wunderbar: das Ensemble Leones) und, natürlich, mit einer dunklen Stimme eingezogen war.

Fazit: Ein tollkühner Wikinger an der Dobra – sagenhaft! -mf-